

ZOO IM WANDEL

Neuer Eingang und Facelifting für die Bärenanlage



Unter der Projektleitung des Hochbauamts ist derzeit viel Bewegung im Frankfurter Zoo, dem zweitältesten in Deutschland und darüber hinaus einem der traditionsreichsten Einrichtungen der Stadt. Die letzten zwei Jahre waren ohnehin geprägt von Jubiläen und Gedenktagen. 2008 feierte die weltweit bekannte Zoologische Gesellschaft Frankfurt ihr 150-jähriges Bestehen; dies wurde sogar mit einer Sondermarke der Deutschen Bundespost gewürdigt. Und 2009 war der 100. Geburtstag von Bernhard Grzimek zu gedenken, berühmter Nachkriegsleiter des Zoos, Dokumentarfilmer und TV-Legende.

Aktuell erfährt das innerstädtische Areal unter seinem jetzigen Direktor Prof. Dr. Manfred Niekisch eine neue

Ausrichtung, die direkt an die bedeutende Ära Grzimek anknüpft und den Zoo als Naturschutzzentrum etablieren will. Diese Aktivitäten sind verbunden mit dem Motto „Tiere erleben – Natur bewahren“. Ende September erst wurde in diesem Sinne das neue Gibbon-Haus eröffnet, eine architektonische Besonderheit im Gewächshausstil mit Glasdach und großen Glasscheiben. Das neue Haus wurde teilweise in den Großen Weiher hineingestellt. Über eine Verbindung zu den beiden Inseln im Gewässer ergibt sich für die Affen ein großer Bewegungsspielraum – natürlich auch zur Freude des Publikums.

Derzeit stehen nun der Eingangsbereich und die Bärenanlage auf der Agenda, da die jetzigen Gegebenheiten inklusive des Zugangs zum

Zoo-Gesellschaftshaus nicht mehr modernen funktionalen Anforderungen entsprechen. Bislang war beispielsweise der Zugang zum Gesellschaftshaus nur durch den Kassenbereich des Zoos möglich. Ebenso dringend geboten war eine Erneuerung der Bärenanlagen, da diese bei weitem nicht mehr den heutigen tiergärtnerischen Kriterien und artgerechter Haltung genügen. Deshalb wurde entschieden, über einen Architektenwettbewerb ein Gesamtkonzept für diese beiden Bereiche zu entwickeln.

Mit dem ersten Preis wurde im Frühjahr 2009 der Beitrag von Henchion Reuter Architekten zusammen mit Prof. Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin (beide Berlin) prämiert – eine Gemeinschaftsarbeit, die die einzelnen Faktoren überzeugend in ein Gesamtkonzept integriert. Der Plan sieht ein transparent gestaltetes Eingangsgebäude inklusive Zooshop vor; des Weiteren ein Tierhaus für Bären und weitere Tierarten. Ferner einen kleineren Eingriff in den Bereich des denkmalgeschützten Zoogesellschaftshauses, unter anderem zur Schaffung von Räumlichkeiten für die Zooschule.

Das Preisgericht hob insbesondere die wirtschaftlichen und planerischen Kennzahlen hervor und lobte den Entwurf als „schlüssiges Konzept, das städtebauliche, architektonische, denkmalpflegerische und zoologische Komponenten hervorragend miteinander

verknüpft“. Denn die Hauptaufgabe sei, dem Besucher das Gefühl zu vermitteln, er bewege sich im gleichen Umfeld wie die Tiere. Zoodirektor Niekisch dazu: „Der prämierte Entwurf setzt aus unserer Sicht eine sehr spannende Architektonik des Neubaus um, ohne dabei in Konkurrenz zum angrenzenden Zoogesellschaftshaus zu treten, dessen denkmalgeschützte Fassade nach der Umgestaltung noch hervorgehoben wird. Dies in Kombination mit tiergärtnerisch und gestalterisch optimalen Anlagen für die Vergesellschaftung von Bären und allen Möglichkeiten zum Aufbau einer erfolgreichen Zuchtstation, machte ihn zu unserem Favoriten“. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass der kleine Wald als Lebensraum der Bären in ein starkes Landschaftsbild überleitet und mit dem offenen Vorplatz kontrastiert. Damit bildet diese Struktur nach außen – zur Stadt hin – klare Kanten, nach innen schafft es mit einer freieren Formsprache einen naturnahen Lebensraum für Tiere und Besucher.

Alle Arbeiten sollen während des laufenden Zoo-Betriebs erfolgen. Die Einschränkungen werden so gering wie möglich gehalten. Hierzu wird für einen Teil der Bauzeit unter anderem ein temporärer Zoeeingang errichtet. Der Bauantrag wird im Frühjahr 2010 eingereicht. *aww*

Viel Dynamik im Frankfurter Osten

Anzeige

Zwischen Osthafen und der Hanauer Landstraße, direkt an der Autobahn 661 gelegen, hat sich infrastrukturell eine Menge getan: die Autobahnanbindung

erschließt die Wohngegenden um Bad Vilbel und dem Vordertaunus, wie auch die Wohngegenden im Norden und Osten der Stadt in wenigen Minuten; genauso befindet sich der Campus Osthafen in kurzer zeitlicher Distanz zum Flughafen einerseits, wie auch dem Frankfurter Hauptbahnhof andererseits. Dies gesagt, kann der Campus Oberhafen als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandort Frankfurts mit dem größten Veränderungspotenzial gewertet werden.

Die BEOS GmbH, ein unabhängiger Investor, Projektentwickler und Asset Manager, der sich auf die Revitalisierung von Bestandsimmobilien spezialisiert hat, strebt an, die Gebäude an der Daimler-, Weismüller- und Hanauer Landstraße neu zu positionieren. Dabei verfolgt die BEOS verschiedene Ziele: Zum einen soll der

historische Bezug des rund sechs Hektar großen Campus Oberhafens zur Pharma-/ Life Science Branche aufgegriffen werden. Vorhandene Laborflächen werden nutzerspezifisch um- und ausgebaut und bieten so insbesondere jungen Unternehmen aus der Life Science Szene ideale Startmöglichkeiten. In diesem Segment konnte die BEOS bereits maßgebliche Vermietungserfolge mit der Morphisto GmbH – einer Ausgründung aus dem Senckenberg Institut – realisieren und neben den global Players am Standort, wie Aeterna Zentaris GmbH und Evonik Degussa GmbH, auch einen Mittelständler aus der Biotechbranche gewinnen.

Zum anderen wird die BEOS umfangreich in die vorhandenen Büro- und Serviceflächen investieren und diese durch die Renovierung einzelner Mietfächen

bis hin zur kompletten Sanierung der Fassaden wieder zu attraktiven, flexiblen und preisgünstigen Gewerbeflächen entwickeln.

Mit über 10 000 Quadratmetern Baugrundstücksfläche verfügt der Campus zudem über ein großes Potenzial für neue Ideen, die von der BEOS entwickelt werden können.

Die angekündigten Revitalisierungsmaßnahmen lassen sich derzeit an der Hanauer Landstraße 340, direkt gegenüber dem Musikhaus Schmidt, bereits verfolgen. Nächste Maßnahmen werden die neue Gestaltung und Erschließung des am Standort ansässigen Rechenzentrums der Evonik Degussa GmbH sowie eine Sanierung und Vermietung von rund 1 300 Quadratmeter Bürofläche sein.



NEUE NUTZUNG DES EHEMALIGEN FEUERWACHE-AREALS

Wohnen und Arbeiten im innerstädtischen Bereich

Das freigeräumte, ehemalige Areal der Feuerwache 1 wird sich künftig zu einem Standort für Hotel, Büro, Einzelhandel und Wohnen entwickeln. Nachdem das Gelände von der Stadt Frankfurt an einen privaten Investor veräußert wurde, gilt es nun die innerstädtische Lagegunst zu nutzen. Ein entsprechendes Konzept entwickelte hierfür das Hamburger Architekturbüro Jan Störmer und Partner, das im Rahmen eines kooperativen Gutachterverfahrens Ende 2007 ausgewählt wurde.

Der Entwurf des Büros sieht vor, die bestehende Bebauung entlang eines großzügigen öffentlichen Durchgangs in Nordsüd-Richtung mit einer sechsgeschossigen Wohnbebauung mit zurückgesetztem Staffelgeschoss zum Block zu ergänzen. Das Bauprojekt wird eine maximale oberirdische Bruttogeschossfläche von etwa 38 000 Quadratmetern aufweisen. Davon entfallen rund 5 000 Quadratmeter auf Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss, 11 500 Quadratmeter auf Wohnungen ab dem ersten Obergeschoss sowie etwa 21 500 Quadratmeter

auf Hotel und Büroflächen. Die Aufteilung der Bereiche ist wie folgt geplant: Im Westen wird eine straßenbegleitende Blockrandbebauung für den Beherbergungsbetrieb, die Privatwohnungen und Dienstleister entstehen. Um eine Wohnlage mit ruhigen Außenbereichen zu schaffen, sollen die Blockränder geschlossen und die Durchfahrt entsprechend geregelt werden.

Östlich und westlich der neuen Straße sind die Erdgeschosszonen für die publikumsintensive Nutzung geplant. Während der westliche Bereich mit Lobby und Gastronomie des Hotels flächig überbaut werden wird, ist im östlichen Teil ein Lebensmittel-Einzelhandel mit von außen zugänglichen Shops vorgesehen.

Zwei Tiefgaragengeschosse ermöglichen es, den ruhenden Verkehr für die Wohnungen und das Hotel funktional über separate Zufahrten von den Stellplätzen der Einzelhandelsflächen zu trennen. Die Anlieferung sowie die Tiefgaragenzufahrt der Geschäfte sollen von der Ostbahnhofstraße aus



Städtebauliche Konzeption auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs des Hamburger Architekturbüros Jan Störmer und Partner

Bildquelle: Stadtplanungsamt

erfolgen. Anwohner und Hotelgäste erreichen ihre Unterkunft dagegen von der Hanauer Landstraße aus.

Um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, wird zurzeit der Bebauungsplan Nr. 869 „Südlich

Ostbahnhofstraße – ehemalige Feuerwache 1“ erarbeitet, der neben der Fläche der ehemaligen Feuerwache auch den Bereich zwischen Ostbahnhofstraße, Danziger Platz und Grusonstraße umfassen wird. *me*

4.500 Terrassen · 550 Regenwasser-Zisternen · 2.500 Garagen · 650.000 Quadratmeter Wohnfläche

UND UNZÄHLIGE,

GLÜCKLICHE FAMILIENMOMENTE



Ein Zuhause zu schaffen, das den Ansprüchen von Familien entspricht, ist unser Antrieb.

Seit mehr als 60 Jahren plant und baut Wilma Wohnen Süd Reihenhäuser, Eigentumswohnungen, Studios, freistehende Objekte und Domizile für mehrere Generationen. Dabei stellen wir als Bauträgerunternehmen in den Regionen Rhein-Main und Baden-Württemberg unter Beweis, dass zeitgemäßes Wohnen zu erschwinglichen Preisen kein Widerspruch darstellen muss. Es ist für uns ebenso selbstverständlich, dass wir schon bei der Konzeption Natur und Umwelt im Sinn haben. Unsere Häuser erfüllen die KfW-Förderrichtlinie. Überzeugen Sie sich beim Blick auf unsere neuesten Vorhaben in der Mainmetropole am besten selbst.

- Höchst
- Zeilsheim »Am Kellerskopfweg«
- Unterliederbach »Family Gardens«
- Berkersheim »Oberwiese«
- Steinbach »Am Eschborner Weg«
- Bornheim »Waterpark«
- Sachsenhausen »Holbeinviertel«
- Nordend »Gießener Straße«

Wilma Wohnen Süd GmbH · Am Holzweg 26 · 65830 Kriftel
Tel. (06192) 80 75 -44 · Fax. (06192) 80 75 -11 · www.wilma-wohnen.de